

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die Eitelkeit der Welt, In wohl ausgesonnenen Sinn-Bildern, und darüber angestellten Sinn-reichen Betrachtungen

Burgundia, Antonius

Berlin, 1727

VD18 13268147

Das andere Capitel. Von dem Gedächtnüß.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197083](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197083)

wol beschreibet ihn Salustius als einen Mann/
der einen scharffen Verstand / aber ein böses
Gemüthe / gehabt habe. Ob ihr ein besseres habt /
kan ich nicht wissen. Das aber weiß ich gewiß/
daß euer Verstand / wegen der betrüglichen
Sinnen / oftmals blind zu fahre / wegen der
Ungewisheit aller menschlichen Dinge leicht ir-
ren könne / und wegen der menschlichen Schwach-
heiten in grosser Gefahr stehe.

Zu guter Leht wißet noch dieses. Je schneller
der Verstand ist / desto näher ist er seinem / o
wenn doch nicht ewigem! Falle. Wie sehnlich
wünschten dieses so viel berühmte Leute / deren
alljugrosse Scharfsinnigkeit an den Thüren des
Himmels stumpf worden ist / und so wol sich/
als andern / den Weg zur Höllen eröffnet hat.

Das andere Capitel Von dem Gedächtnuß. Eitelkeit.

Ein gut Gedächtnis kan die Dinge leichtlich
fassen.

Warheit.

Doch eben so geschwind auch wieder fahren
lassen.

Bleich wie es mit einem Krüge / der einen
weiten Hals hat / zu gehen pfeget / daß
alles / was man hinein gießet / eben so
leicht



II.

MEMORIA FACILIS



VT INFLUIT, EFFLUIT.

lei
E
fer
m
M
D
A
au
die
da
fie
fer
ein
et
ro
ba
da
he
bi
au
gu
da
zu
vo
ge
al
vie
da
de

leicht wieder heraus fleußt/ als es hineingeflossen:
Eben so ist auch mit dem Gedächtniß beschaf-
fen. Will man hievon Exempel haben? Das
mit kan man einem leichtlich dienen. Demo-
sthenes verstummte plöglich mitten in seiner
Rede vor dem Philippo, der Herodes aus
Attica vor dem Antonino, der Heraclites
aus Lycia vor dem Severo; Lauter Personen/
die nachgehends durch diesen Fehler ihres Ge-
dächtnisses eben so sehr berühmt worden/ als
sie zuvor wegen desselben Fähigkeit/ gewes-
sen. Es ist demnach das Gedächtniß gar
ein ungetreuer Wechsler/ der das vertrau-
ete Capital entweder demjenigen/ der es
wiederfordert/ vorenthält/ oder mit demselben
banquerout spielt. Und ihr rühmet euch/
daß ihr einem solchen eure Seltenheiten aufzu-
heben gegeben? Dencket ihr etwa/ weil er euch
bisher noch nicht betrogen hat/ so werde solches
auch inskünftige nicht geschehen? Wer hat euch
gut dafür gesagt? Ich glaube zum wenigsten/
daß er eben hiedurch euch betrüget/ da ihr ihm
zutrauet/ daß er euch nicht betrügen könne.

Das Gedächtniß stellet abwesende Dinge
vor; gleichwie sich in einem Crystallinen Spiegel
gegenwärtige Sachen präsentiren. Wie viel
also Arten von betrüglichen Spiegeln sind/ so
viel giebt es auch Arten des betrüglichen Ge-
dächtnisses. Ja/gleichwie der geringste Dampf/
der sich vor einen Spiegel ziehet/ in einem Au-
gens

genblick machet / daß alle Bilder verschwinden / welche das helle Glas vorgestellet hat; also / wenn ein geringer Dunst durch allzu grosse Hitze oder Kälte das Gehirn benebelt / so kan er alsobald alle Ideen aus demselben vertilgen / die das Gedächtnuß darinnen gedrucket hatte.

Daß ich iht nicht des Francisci Barbari, noch des Orbili, noch des Gregorii von Trapezunt gedенcke / so kan hiervon einen Zeugen abgeben der Messala Corvinus, ein Mann / der bey seiner ungemeinen Beredsamkeit ein seltnes Gedächtnuß hatte / welches aber einmahl ein gleicher Nebel dergestalt verdunkelt / daß er sich auch seines eigenen Namens nicht mehr erinnern können. Und was darf man viel Exempel anführen? Es hat sich mehr als einmal zugetragen / daß ein solcher Dunst bey den aller verständigsten Leuten aus dem gangen Vorrath ihrer Gelehrsamkeit plötzlich solche Bilder gemacht / die ihnen ihre Wahnsinnigkeit vorgestellet haben.

Sy / sprecht ihr / ich habe ein fähiges / nicht aber ein betrügliches / Gedächtnuß. So höre ich wohl. Wie komt es denn / daß ihr die Göttlichen Gebote / deren doch eine so geringe Anzahl ist / aus dem Andencken laßet? Wie komt es / daß ihr Gottes / der nur ein einiges Wesen ist / ja / daß ihr eurer selbst / vergeßet?

Aber gesetzt / daß es vieles fassen könne. Was ist es denn mehr? Es bleibt dennoch eine
uns

unglückseelige Gebährerin / welche unaufhörlich über dem verwirten Klumpen des Babylonischen Thurmes in der Geburt arbeitet / und denselben doch nimmer zur Welt bringet. Es ist ein weiter / aber erkälteter / Magen / der eben deswegen ungesund ist / weil er viel Speisen zu sich nimmt / aber dieselben übel verdauet.

Was mein Gedächtnuß einmal gefasset hat / das pflegt es nicht wieder fahren zu lassen. Wohl getroffen! Bissher hat sich die Eitelkeit nur eines ungetreuen Wechslers gerühmet / nun pralet sie gar auch mit einem Hencker. Ihr hättet klüger gehandelt / wenn ihr euch mit dem Themistocle die Vergesslichkeit gewünschet. Denn was wir lernen sollen / vergessen wir und lernen hingegen dasjenige / was wir billig vergessen solten. Ihr irret; wenn man sich vieler Dinge erinnert / so hat man auch dabey viele Verdrießlichkeit. Einige Dinge rühren / einige verletzen / andre verwunden das Gewissen: daher kommt es / daß diejenigen / die ihre Thaten erzehlen sollen / bald erröthen / bald / wenn sie stillschweigen / wieder erblasen / und so wol in ihrem Gange / als in ihrer Stimme einige Merckmale ihrer Bestürkung sehen lassen. Ja es ist uns auch oft das Andencken solcher Dinge verdrüsslich / die uns zuvor ergötzet haben. Und dennoch sind wir Sterbliche wol so unsinnig / daß wir eine Kunst ausdencken / dadurch wir uns eine Folter zu bereiten können. Was